Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 17=37 (1871)

Heft: 21

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gemauerten Unterständen und gemauerte Ballfase= matten (circa 2 per Face ober Courtine) auf ber Hauptumfassung errichtet.

ad 2) Der, zwischen ten bereits früher erwähnten Anschlußlinien liegenbe, im Nordosten durch tie Forts la Miotte und Justice begrenzte wasserarme Raum bilbet das verschanzte, 6 bis 7000 Mann fassende Lager von Belfort, bessen Schlüsselpunkt das etagirte, unregelmäßig geformte Werk la Miotte ist. Dasselbe trönt eine Kuppe des gegen les Forges zu fast unersteigbaren höhenzuges. Da diese höhe gegen die Straße von Straßburg ebenfalls ziemlich steil absfällt, so besteht die Südostseite des Forts aus drei Abschnitten. Mit dem Fort la Justice ist dieses Fort burch eine Zwischenlinie von 3° Aufzug und 3° tiesen Graben verbunden.

Das von ber Citabelle, bem Fort be la haut Berche und Miotte bominirte Werf la Justice flanfirt bie steilen gegen bie Straße von Basel abfallenden Bange und hat ein sanft nach Nordosten abkallendes Ungriffsfeld, circa 3° Aufzug, 4 bis 5° hohe Felssescarpen, ferners eine bombensichere durch einen Absichnitt gedeckte Kaserne.

ad 3) Im Westen bes Plapes, die Borstadt be France und bas Arsenal beckend, liegt hart an der Eisenbahn nach Paris, die Straße nach Lure ensistrend, das neue Werk les Barres, mit 2 bastionirten, eirca 560 Schritt Feuerlinien-Entwicklung habenden Angriffsfronten. Parallel zur Kehle bildet hier eine Defensions-Raserne einen Abschnitt; die Kehle schel scheint theilweise durch eine freistehende Mauer geschlossen zu sein. Die Grabenböschungen sind erweitert und die Courtinen durch Erdmasken gebeckt. — Süblich bavon — nahe der Straße nach Bavilliers — liegt das Fort la Ferme.

Ueber die früher angedeuteten Berschanzungen auf ben Göben von la Berche, sowie über la Ferme lassen sich bermalen feine näheren Angaben machen. Die Ersteren sollen aus halbpermanenten Lunetten bestehen; la Ferme ift ein Feldwert, jedoch ebenfalls mit ftarkem Profile versehen.

(Schluß folgt.)

Areisschreiben des eidg. Militardepartements.

(Vem 15. Mai 1871.)

Das internationale Romite in Genf, welches bis bahin ben Empfang und bie Berpflegung ber reconvalescenten Internirten auf bem Bahnhofe in Genf, sowie beren Weiterbeförberung besorgte, zeigt an, taß ber baherige organisirte Dienst mit heute aushören werbe, jedoch wird basur gesorgt, daß an Dienstagen und Freitagen Jemand im Bahnhose die Reconvalescenten empfanzen und sie mit Freibillets zur Weiterreise versehen werbe.

Das internationale Komite lehnt jebe Berantwortlichfeit für Solche ab, welche an anberen Tagen in Genf anlangen werben. Die Rapporte aus ben Kantonen, in welchen sich noch Kranke befinder, gehen dem Oberfeldarzte so unregelmäßig zu, daß es ihm noch nie möglich gewesen ist, für einen der Rapporttage dieses Monats genau zu wissen, wie viele franke Internirte sich noch in der Schweiz besinden. Sie werden nun dringend ersucht, demsselben auf den 20. dieß das letzte namentliche Krankenverzeichniß einzusenden. Rachher können weitere Rapporte unterbleiben, mit Ausnahme berjenigen über Evacuirte und Verstorbene.

Eidgenoffenschaft.

(Truppenanfstellung 1870 und 1871.) Der herr Oberst Baravicini, Chef bes Generalstabes, hat an ben Oberbefehlshaber ber Armee und bie Mitglieder ber h. Bundesbehörden einen Berticht versaßt und benselben fur die Kameraden ber Armee bezsenbers abbruden lassen. Wir wellen und erlauben, hier einen Auszug aus biesem Attensung zu geben.

"I. Bericht über bie eibg. Truppenaufstellung vom 14. Juli bis 26. August 1870.

Die biefjahrige Truppenaufstellung, Die an Bahl ber Mannschaft bebeutenbste feit 1847, war jugleich tiejenige, wo in ber furzeften Beit von ber Beranlaffung jum Aufgebot und von biefem jum Aufmarfch gefchritten wurde. Roch am 14. Juli Bermittage glaubte man beuticher Geite, mit ber Bergichtleiftung bee Bringen Anton von Sobenzellern fei tie fpanifche Thronfolge für einmal fein Streitgegenftand mehr zwischen Frankreich und Breugen und am Abend beffelben Tages langten auf ten ent= fernteften Buntten bie entgegengefenten Berichte an, welche in Bern am 15. eine Ginlabung an bie Rantone gur Bereitschaft, und am 16. Bormittage ein Aufgebot burch ben Bunbeerath von circa 36,000 Mann gur Folge hatten. Die betreffenten Offiziere bes Generalftabe und die Rantone murben per Teles graph bavon in Renninis geseist. Die Dagregeln maren fo gut getroffen und bas Entgegenfommen fo unbedingt , daß mit Ausnahme einiger Spezialfalle tie Armeetheile am 19. Abente organifirt und in bie ihnen angewiesenen erften Stantquartiere porgeschoben maren, femit irgend eine Grenzverletung ohne bebeutenben und mohl zwedentfprechenten Wiberftand unfererfeite nicht mehr bentbar war. Ja auf bem bedrohteften Buntte Bafel traf ein Schutenbataillon ber erften Divifion icon am 16. in ber Dacht ein.

Die Raschheit, mit ber bie Befehle bes hohen Bundesrathes ertheilt und vollzogen wurden, hatte ihren guten Grund in dem Ernft der Situation, und Redermann war durchdrungen von der Ueberzeugung, daß bei dem Krieg, bessen Ausbruch zur Thatsache werden sollte, die Schweiz von vorneherein eine haltung einzunehmen habe, welche auf die ganze Dauer desselben maßgebend einwirken und jeden Zweifel an ihre Entschlossenheit, bei wem es sei, zerstören musse. Das Aufgebot umsaßt daher die sämmtliche Mannschaft ersten Auszugs von fünf Divisionen unter Bikeistellung der übrigen vier Dipisionen und der höhern Alterstlassen. Es konnten baher sehr leicht durch Rachrücken und Einschieden ohne Aenderungen in der Organisation die 36,000 Mann auf 48,000 und 70,000 gesteigert werten und biteben weitere 60,000 zu ebenso rascher Einberufung versügbar.

Die ungemeinen Bortheile biefer Raschheit in Aufstellung ber Armee verbanten wir nun allerdings in erster Linie der Bereit-willigfeit aller Betheiligten, dann aber den Eisenbahnen und Telegraphen, der offenbar vielseitigen und besfern Instruktion des Generalstabs und der Truppen, zum Boraus eingetheilt nach Territorialbezirken.

Offenbar hatte fich jeboch in gang anderm Dage als 1866 alle Welt getäuscht in ber Frage, was wohl im Anfang bes Rrieges beffen Wenbung fein werbe. Franfreid, als bie frieges erklarente Dacht, feste man, feinen Aussagen nach, als geruftet voraus und entichloffen, mit Energie auf ben Begner loszugehen; ale fehr mahricheinlich mußte man betrachten einen Angriff am Oberrhein und ein Ueberziehen von Gutbeutschland, welches fich im Buftanbe ganglicher Entblogung befanb. Daber gingen unfere Magregeln - bei aller Unpartheilichteit - hauptfachlich babin, ben Franzosen einen Durchzug burch unser Land theils zu verwehren, theils weniger werthvoll zu machen, (Berftorung ber Rheinbruden vorbereitet) und bie Aufftellungen gegen Deutschland hatten im Unfang wenigstens vielmehr nur einen formellen Grund. Wie nun von Allem bas Gegentheil gefchah, ift befannt, und bag unfere Magregeln bamit Schritt hielten, wirb man naturlich finten. Die vom 15. bis 26. August bewertstelligte Entlaffung ber Armee entfprach ganglich ber eingetretenen Cachlage.

Aus bem Gefagten geht hervor, baß biefer nun hinter uns liegende Dienst in hohem Maße fur alle Mitwirfenben ebenso fehr ein Probestein als eine Schule war, und es tann baber nur zur Förberung unserer Tuchtigkeit bienen, wenn wir nach allen Richtungen die gemachten Ersahrungen beleuchten — mögen bann biejenigen, welche dazu berufen find, daraus entnehmen, was sie betrifft und ihnen zu thun obliegt.

Aufgebot. Nachbem noch furz verher in ber französischen Kammer ausgesprochen worben, es liege zur Stunde fein Anlaß ver, eine Trübung des Friedens zu besurchten, und Jedermann tafer ganz beruhigt war, fonnte nicht ausbleiben, taß mancher Offizier abwesend war, als bas Aufgebot in seinem Bohnbezirse eintraf, und baher nicht vor ober mit ben Truppensorps einrückte — inzwischen sind hieturch keine Uebelstände erwachsen. hingegen zeigte sich zur Evidenz die Zwedmäßigkeit einer stehenten Armee-Gintheilung und zwar Territorialeintheilung. Die Schattensseiten, welche man letterem System vorwersen will, verschwinden gegen bessen Bortheile.

Nur mittelft biesem Spftem konnte man fo rafch auf ben Blat kommen, konnte man ben Kantonen bie Verladungen per Bahn überlaffen, ohne bie nachtheiligsten Kreuzungen zu erleben. Möge taher biese Spstem auch fur Friedenszeiten bie Basis unserer Militarorganisation werben.

In einigen Bunten ift indeß gefehlt werben, und zwar aus übertriebenem Gifer, jum Theil vielleicht mit bem hintergebanten, bie Gile zum Vorwand von Unregelmäßigfeiten zu benügen.

Man hat in einigen Korps zu viele Uebergablige mitgeben laffen, und bagegen bet solchen und andern Untaugliche ins Felb gestellt, welche balb nachher wieber nach Sause gesandt ober arzt-lich behandelt werden mußten.

Man hat theilweise vernachlässigt, gleich bei Abmarsch einen richtigen Nominativetat und Situation auszunehmen, eine Unterstassung, welche im Lause bes Dienstes sehr schwer ist wieder gut zu machen und wohl hauptsächlich dazu teitrug, unser Rapportswesen sür die ganze Zeit zu verzögern und beisen Richtigkeit zu kempremittiren. Es ist eine stehende Redensart, unser Rapportswesen als zu kempstzit darzustellen; dies ist aber, was das Berssonelle andetrifft, nicht richtig. Es ist ein Fehler der Betressen, wenn die Korps nicht in Zeiten ihre Eingaben uns nicht richtig machen. Die Zusammenstellungen per Brigade und Disvision bieten keine weitern Schwierigkeiten dar. Nur sollten alle Formulare einander emsprechen und das Verzeichniß der mitzeführten Fuhrwerke noch Kathegorien enthalten. Es ist oft wichtle, dieß genau zu kennen, z. B. beim Eisenbahnwerkehr, ohne daß man deshalb erst beim Park-Kommando nachfragen kann.

Sotann find, wie bemerkt, bei biefem rafchen Abmarich bie Ausruftungen an vielen Orten vernachläffigt worten, und bie Mangel und Uebelftante bilbeten, menn fie auch meistens nur Dinge von untergeordneter Wichtigkeit betrafen, durch ben gangen Dienst ein stehendes Thema. Wir sollten aber einmal auf einen Zustand tommen, wo dieß gang wegfiele und wo man nicht immer Gefahr liefe, seine beste Zeit und guten Muth zu opfern, um zum Schaben bes hauptzweckes Sachen erst erkampfen zu muffen, bie sich von selbst finden sollten.

Die Bunbesbehorben haben übrigens - es fei bieg bier runb heraus und nicht jum erften Mal gefagt - in biefem Bunfte auch gefehlt. Riemals hatten fie nothig, unter bem unschulbigen Titel "Magazinirungefpftem" einzelnen Kantonen zu geftatten, nur 1/9, 1/2, 2/8 u. f. w. ber gefestichen Borrathe gu befigen anderseits hat man burch ziemlich rasch auf fich folgende Menterungen, bis man endlich jum jegigen, allerdings befriedigenben Buftand gelangte - bie Rantone indisponirt und ihnen wiederum Bormand gur Nachläffigfeit gegeben. Die Erfahrung hat nun gezeigt, bağ es unumganglich nothwendig ift, Alles, was zur zwedmäßigen Aueruftung ber Rorps aller Altereflaffen gehort, ungeschmalert vorrathig und ausgeschieben ju haben, und bann erft, wenn bieg ber Fall, tann von Beughaudvorrathen Die Rebe fein. Die großen Defigite in ber Munition ber Infanterie ruhrten baber, bag bie Rantone von ihrem Rontingent gehrten, ohne ben Erfat fofort zu bestellen, ein Umftand, ber ben Bunbesbehörben ebenfalls befannt fein mußte.

Die Schuhe bilten fletsfort einen Sauptftein tes Unftoges und die vielen Fußtranten find bem ichlichten Schuhwert meiftens zuzuschreiben, — bie neulich eingetretene Borforge bes Bunbesraths verbient besondere Unerkennung.

Auch bei einer Aufstellung, wo ber außere Dienst mit so großer Raschheit in Angriff zu nehmen war, sollten eie Inspettionen ber Korps burch die Brigadiers in ben ersten zwei die dreimal vierundzwanzig Stunden endgültig abgehalten sein und alles Mangelnde an Personellem und Materiellem sosort dem Milltarbepartement zur Eintreibung verzeigt werden. Bu diesem Ende sollten ten Divisionars genaue Soll-Etais des Personellen und Materiellen zugestellt werden, durch deren Bergleichung mit der Birtlichkeit jeder Manto sosort zu erkennen ware — was jeht nur auf großen Umwegen erreicht wird. Ich beziehe mich beshalb auf einen großen, früher eingegebenen Spezialrapport.

Der Beneralftab. Die Bahl bes Generals erfolgte am 19. Juli, biejenige bes Chefe bes Generalftabs am 20.

Es ift bie Frage aufgewerfen worten, ob die Bahl beiber ein richtiges Spftem fei, ober ob nicht ber General von fich aus und selbstiftanbig bie Bahl bes zweiten Offiziers ber Armee sollte treffen konnen.

Auswarts femmen beibe Mobus vor. Der Unterschieb ift aber ber, baß bei einigen auswartigen Armeen ber Chef bes Generalsstabs, Major General, oft ein nieberer im Grate ift, als bie Chefs ber größern Abtheilungen, baß er auch nicht de jure ber Ersahmann bes Generals ift.

In unseren Berhaltniffen icheint uns biese theoretisch richtigere Auffassung vor gewissen praktischen Rudfichten nicht ben Borzug zu verbienen. Es scheint uns wichtig, baß ber General von abminiftrativen Details und Schwierigseiten verschont bleibe und bie Person, ber sie bann zusallen, b. h. welche solche zu erlebigen hat, wird burch eine Bahl ber Bunbesversammlung nicht zu hech gestellt und baburch erst recht mit der nöthigen Auterität aussgerüstet. Es versteht sich nun von selbst, daß ein Einverständniß zwischen General und Bunresbehörden über biese Bahl nöthig ist, und baß ein einseitiges Borgehen von einer Seite ein Einzgriff in die Rechte bes Andern und dem Bohl bes Ganzen schädelich wäre.

Die tem Oberfemmanto eingeraumte Bewalt ift in unfern Befegen nicht richtig und fehr fdmankend befinirt, fie ift auch gu verschiedenen Beiten fehr verschieden ausgelegt worben. Inbeffen llebelftante find unfere Biffene feine erwachfen , und ce wirb immer möglich fein, biefes belifate Berhaltniß auf gegenfeitig annehmbare und bem Gangen guträgliche Beife gu handhaben. Wenn ber General auch nur ben Dberbefehl über bie "aufgebotenen" Truppen hat, fo leuchtet boch ein, bag feiner Beurtheis lung überlaffen fein muß, ob und welche noch aufzubieten feien, und ba fernere unbeftritten ift, bag auch weitere Aufgebote unter fein Remmanto gehören, fo muß er auch befugt fein, eventualiter Borfdriften über biefelben gu erlaffen. Benn nun feftgefest wird, tag alle Berlangen bes Benerale, in beffen Befugniß alle militarifden Dagregeln liegen, welche er fur nothig halt , burch bas Militarbepartement an bie Rantone geben follen, fo fann bieß nur eine Bereinfachung bes Dienftes fein, beren bringenbe Falle nicht unterliegen muffen.

Dem Bundedraih liegt es ob, ben General vom Stand ber politischen Angelegenheiten unterrichtet zu halten, und er behalt hiedurch jederzeit einen bebeutenben Ginfluß.

Wenn nun bie Organisation unseres großen Generalstabs will beurtheilt werben, so ist zu berudsichtigen, baß alle in bemselben verwendeten Bersonen neu in ihrer Stellung waren, und baß bei Zusammensehung besselben eine größere Armee ins Auge zu fassen war. Die 36,000 sollen also nicht ben Maßtab abgeben, sonbern bie möglichen 60,000 — 80,000. — Immerhin aber war ber Generalstab zu zahlreich, namentlich an höhern Offizieren.

Da indeß perfonliche Berhaltniffe vielfach in Frage tommen, so wird hieroris von Erörterungen Abstand genommen und hiebei aufs Reglement verwiesen. Allein auch tiefes scheint uns einer Einschränkung fabig in Bezug auf bas Institut ber (Spezials) Baffenchefs, beren gedoppelte Eigenschaft als Sachverstans

tige und als Truppenkommantanten ten Dienftgang vielfach burchfreugt und in ben Divifionen Bermirrung anrichtet.

Dine weiteres bat fich ber Bilbungsgrab unferes Generalftabes ungemein geboben, und berfelbe ftebt nun neben Genie und Arstillerie ebenburtig ba. Dant ber fortichreitenten bestern Infruttion feit gehn unt mehr Jahren, finbet man wenige ihrer Aufgabe nicht gewachsene Offiziere.

Bei noch mehr Uebung mit ten Truppen und namentlich bei Festhaltung ber jestigen Organisation im Friedensbienst, wird ber Generalstad noch mehr als integrirender Theil ber Armee Terrain gewinnen und sich bie Anerkennung in ben taktischen Ginheiten sichern. Dazu ist aber nöthig, baß berselbe ein zahlreiches Korps bleibe und keinen Theilungen unterliege. In unsern Berbältniffen, wo so Bieles bem guten Willen und bem Selbststutum bes Ginzelnen überlassen ist, muß ber Truppenossizier sicher sein, baß nicht gegen seinen Willen ein Mehreres von ihm verlangt werbe, und biesenigen, welche im Falle sind, ein Mehreres zu leisten und mehr Dienst zu machen, sallen dem Generalstab (resp. Artillerie, Genie u. f. w.) anheim.

Diefe große Rathegorie eitgenöfnicher Offiziere follte bann bei allertings noch zu verbeffernter Inftruktion keinen oftenfiblen Theitungen mehr unterliegen, sonbern jeter Ginzelne je nach Leiftungen und Rabigfeiten im Laufe ber Beit feine Bermenbung finten , webei man immerbin bie Doglichfeit behalt , Diffgriffe wieder gut gu machen. Will man bingegen ichen bei ber Aufnahme unterscheiten zwischen Beneralftabeoffizieren im mahren Sinn, Kommandoftab und Ortonnangoffizieren, fo riefirte man in erfter Linie Difgriffe zu begehen, welche eine weitere Tragweite haben, als jest eine verübergebente faliche Berwentung; zweitens man bat bann ficher bie Beneralftabearbeit im engeren Sinne in Santen einer exflufiven Rotterie, tie beghalb um fein Saar fabiger fein wirt, als wenn man jest gute Auswahl trifft; febann ber Rommanbestab und bie Orbonnangoffiziere murben ichwerlich bie gehörige Bildung erhalten, wenn man glaubt, jeber Truppenoffizier fei bagu berufen, ober man mußte wieber Letteren mehr zumuthen, ale fur ihre eigentliche Sphare nothig ift. Gehr bingegen meß tas Pringip festgehalten ober erft noch eingeführt werben, bag ben genannten Offizieren zeitweilig Dienft ale Truppenoffiziere gufalle, und baß fie jebenfalls bamit begonnen haben.

In etwas scheint uns hingegen ber Moment gekommen, von früherem Usus und auswärts bestehendem Gebrauch abzukemmen. Es ist dieß die Berwendung der Artillericoffiziere zur Inspektion ber Insankteriewassen bei den Truppen. Unsere höheren und subalternen Generalftabsofsiziere werden bermalen in den Handesenschen sein grundlich unterrichtet, und wenn sie es nicht sind, so ist es gar keine große Sache, es nachzuholen. Es sollten also die Inspektionen durch die Brigadiers und Divisionars als endgultig angesehen werden und die Artillericoffiziere — Ausnahmsställe verbehalten — solche Austrage nicht mehr erhalten, welche ungerne gesehen und oft mal & propos ausgesührt werden.

Noch ein Wort über bie Offiziere bes Genies und Artilleriesstabes. Auch hier scheint uns bie bestehenbe Einrichtung bie rechte.

Wir muffen eine Anzahl Offiziere aller Grade ber Spezialwaffen haben, welche in ihrem Kach mehr wiffen und mehr leiften wollen, als bie resp. Truppenossiziere, und welche gleichzeitig eine generalstabliche Bilbung haben.

Entlich auch an ben Stabssetretären möchten wir nicht rutteln. Wir haben sehr verbiente und fähige Männer unter biesem Korps, welche manchem Offizier nicht zu weichen haben. Allein wenn hier ein Avancement wollte eingeführt werben, so würde ber ganzen Sache ein anderer Charafter gegeben und bas Berhältniß zum Offizierforps gestört, welches bermalen sich schon baburch als ein gutes barstellt, als die Stabssetretäre ja in sozialer und privater Beziehung ganz als Offiziere behandelt werben.

Die Thatigkeit bes Chefs bes Generalstabs und seines eigenen Bureau's, auf welchem außer seinen Abjutanten und Sekretars auch ein Guibeaffizier und ein Guibe arbeiteten, last sich aller- vorberst bem Bericht bes Chefs ber allgemeinen Sektion entenehmen, welcher vom 1. bis 25. August 1127 erpebirte Schreisben und Telegramme aufgahlt.

Die angefommenen Schreiben wurden burch ten Chef bes Stads felbft eröffnet und bie Antwort und weitern Verfügungen sefert bisponirt ober bem Chef ber allgemeinen Seftion gur Vorbereitung empfehlen.

Nur burch bie ausgezeichnete Organisation und Aufrung biefer letten mar bie burchgreifenbe Raschheit und Regelmäßigkeit in ber Korrespondenz möglich.

Größere Gutachten fur ben General, ober Borfchriften fur bie verschiebenen Abtheilungen arbeitete ber Generalftabechef meiftens felbft aus mit feinen Abjutanten.

Speziell bie Marschbeschle und Marschrouten wurden im Burcau ter Operationen verbereitet. Die Abhaltung ber Rapporte und Ertheilung von Aubienzen, die Berathungen mit Abtheilungschesse bei jeter wichtigen Verfügung, nahmen bedeutende Zeit in Ansspruch; der Generalstabsches machte mehrere Erkursionen zu den Divisionären und in die Bundeostadt. Die Abjutanten hatten Missionen in Spitäler und Magazine — namentlich Retognosseitungen, deren Einleitung, Berichterstattung und Ruhanwendungen gründlich behandelt wurde. Außerdem wurde auf dem Lureau ein Nachrichtenjournal nach den Berichten der eigenen Agenten und der Divisionärs sehr genau nachgeführt und die Situation der eigenen Truppen auf Tabellen und Karten täglich verzeichnet.

Ghe wir zu ben Truppenbewegungen übergehen, sei noch bemerkt, baß ein Aufschlagen bes Hauptquartiers von Anfang an
in Bern eine Zeitersparniß gewesen ware und uns namentlich
ben Berkehr mit ben Bundesbehörden erleichtert hatte; die Position Olten war indeß eine sehr gute und die zur Verfügung
gestellten Lokalitäten äußerst zwedmäßig; kaum hatte man bet
einem Verruden bes Hauptquartiers anderswo als in Basel gleiche
Tülfsmittel gesunden; indessen ist nicht zu verkennen, daß die
fortwährende Ssolirung von allen Truppen bei längerer Dauer
bes Dienstes nicht zulässig gewesen wäre, indem sie den Generals
stab ben Truppen entfrendete zu Gunsten eines einseitigen Bureaulebens.

Truppenbewegungen. Die ben Truppen burch bas eibg. Militärbepartement angewiesenen Standquartiere wurden nach Uebernahme bes Kommandos burch den General noch längere Zeit belassen, mit Ausnahme der VI. Division, welche am 25. Juli ihr Hauptquartier von Schönbühl (nicht Münchenbuchsee) nach Balfiall und ihre Brigaden nach Solothurn, Mümliswyl und Langenthal versetzt, um so der I. und II. noch näher als Reserve zu bienen. Die IX. Division ließ die Tessiner nachrüden, was allerdings lange dauerte.

Inbeg icheinen Die Aufstellungen einige Luden bargubieten, infofern gegen Deutschland zu wenig Truppen und im Allgemeinen ju wenig Artillerie ba war, ebenfo mangelte ein Bontontrain. Der General verlangte baber im Laufe Juli bas Aufbieten ber I. Brigate Infanterie ter V. Divifion gur Befetung von Schaffhausen , von 4 Batterien als Reserve-Artillerie und von einem Bontontrain und einer Rompagnic Bontonniere. Allein ber hohe Bundesrath glaubte, ohne bie Billfahr zu verweigern, auf bie ftete abnehmende Gefahr und bie finanziellen Difftande aufmertfam maden gu follen. Die Ginberufung unterblieb baher, unb an neuen Truppen wurden über bas erfte Aufgebot binaus nur aufgeboten bie Guibenfompagnie Rr. 3 Bafel am 22. Juli gum großen Generalftab in Olten und bie fehlenben Referve-Mannschaften ber Part-Rompagnien. Auch eine spater beantragte Bermehrung ber Ravallerie burch einige Refervetompagnien aus Rans tonen, welche ihre Auszuger hochft unvollständig geliefert hatten, unterblieb aus benfelben Grunben."

Es folgen hierauf bie Dislokationsveranberungen, welche in ber Aufstellung ber Armee vorgenommen wurden, unter Beifügen ber Gründe, welche bieselben veranlaßt haben. Die Arbeit geht hierauf zu ben Rekognoscirungen, welche vom Hauptquartier angeordnet wurden, über. Es wird bemerkt, bie betreffenden Berichte seien bem Stabsbureau eingereicht worden.

(Fortfetung folgt.)

Bern. Die am letten Sonntag in Bern tagenden bernischen Artillerie: Offiziere haben am Plate bes bemissionirenben frn. Obersil. Ruef einstimmig als Wassenkommandanten vorgeschlagen: frn. eidg. Artilleriestabomajor Karl Kubn in Biel.

Ruzern. (Kerr.) (Affentirung orefultate.) Die Mitteilungen in Rr. 14 ber "Schw. Mil. 3tg." über bie Affentirungsresultate im Kanten Luzern sind in der That haarstraubend. Das Uebel wird aber nicht gehoben werten, so lange die Kantone ihre Budgets durch möglichst poussitte Einnahmen aus dem Titel "Milliar-Entlassungstaren" über Wasser zu halten suchen muffen. Meiner Ansicht nach ist die termalige Verwendung bieser Gehor eine durchaus unmeralische, weil sie die Kantone zur Schmälerung ber Wehrfraft bes Landes anreigt; diese Laren gehören nirgends anders hin als in ten Invallbensende, und man sellte für tiese Verwendung mit allen Kräften agitiren.

St. Gallen. (Eingefantt.) Wintelriebstiftung. Als Untwert auf ten fürzlich in ber Schweiz. Militar-Zeitung vom Komite ber St. Gallischen Wintelriedstiftung mit ber Jahres-rechnung von 1870 erfolgten Aufruf ift ber Verwaltung erwähnter Stiftung von einem höbern, ungenannt sein wellenden Jürcherschen Offizier bie schöne Gabe von Fr. 100 zugestellt werden; bedgleichen hat bas St. Gallische fantenale Husterichte für Kriegsnoth, in Nachahmung bes Vorgehens bes Letal-Hülfetemite ber Stadt St. Gallen seinen Rassalto von Fr. 2249. 45 bem Aintelriedstiftungesond einverleibt.

Wir möchten tieser Einsendung nech einen wehlgemeinten Wunsch mit auf die Reise geben. Ueberall in der Schweiz sind während des Krieges Hulfekemites für allerlei Zwede gebildet werten; viele haben ihre Fends ausgetraucht, manche haben nech schone Saltis zur Versügung, wie wir es aus dem oben angesührten Beispiele ersehen. Diese Geter könnten sicher kinem bessern und wehlthätigern Zwede dienen, der mit der Tendenz der Geber in gewissem Sinne übereinstimmen nuß, als wenn sie in die magern Kassen beit glauben, daß eine terartige Verwendung am ehesten die Billigung der verehrt. Geber erhalten durfte, gilt es ja auch hier um die Linderung des Leoses armer Kriegsespfer eber ter im Dienste für tas Vaterland verunglüdten Wehrmanner.

Margan. Auf bas Ansuchen ber aarg. Kabettensommissionen hat ber Regierungsrath beschloffen, beim Greßen Rathe bie Bersabreichung eines Staatsbeitrages von 25% on bie Anschaffungstoffen ber Beiterlit hinterladergewehre zu empfehlen, mas eine Summe von Fr. 12,000 ausmachen wire. — Der Regierungsrath hat bas Bekleibungereglement für die Kabetten der Kantonssschule bahin umgeandert, daß ein Wassenrod mit umgelegtem Kragen und Aermeln, mit brenzirten Knöpfen, nach dem Schnitte der Artillerie eingeführt wird.

- Die Einwohnergemeinde von Baben hat fur Anschaffung von hinterladern fur bas Rabettenferps Fr. 4000 bewilligt.

Bact. (Rouv. vaub.) Die ter "Revue milit." entnom: menen Retigen über bie Berlufte von Artilleriematerial beim Beughauebrand in Morges find theilweife ungenau. Die Bier: pfunber: cber Acht. Centimeter Batterie Dir. 23 erlitt einen Verluft von zwei Beichugen und bret Raiffens. Der Befammiverluft begiffert fich auf: 2 Befchupe ber Batterie Dr. 23, 4 ber Batterie Rr. 51, ein glattes Wefchup, bas 1872 in bie Biegerei manbern fellte. Lafetten: 7 ciferne von ber Batterie Dr. 9, fobann 6 aus Bolg gebaute fur 12 : Centimeter : Pofitionebatterien (zwei Lafetten maren übergahlige); 8 Bolglafetten ber Batt. 51; endlich 48 3molf Centimeter Bofitionefaiffone, 9 Behn Centimeters faiffone, 12 Acht-Centimeter-Raiffone, 2 Batteriemagen, 2 Felbfcmieter, 2 Sappeurfuhrwagen. Gine eing. Untersuchungetom: miffion hat tonftatirt, bag bie übrigen Beiduge volltommen bienfts fahig find, und nur mit zweien einige Reparaturen vergenommen werben muffen. Der Befammtverluft ift folgenter: Fr. 121,000 für tie Beidute und Bubeber, Fr. 72,000 für bas Bferbegefchirr und Leberwert, Fr. 45,000 fur Feld judruftung, ungefahr Fr. 60,000 für Schaben an Bebaulichkeiten tes Staates und ber Privaten. Tetal Fr. 290,000. Es bletben femit 16 Befdube in gutem, zwei in zweifelhaftem Buftante, 6 find vollstäntig zerftort.

Derschiedenes.

(Offizielle militarifche Radrichten.) Un ten tonig: lichen G.E. v. Sanenfelet.

Em. Ercellenz überreiche ich in ber Anlage bie Relation über bie Gesechte bei Labon, Maizieres und Bois commun am 24. November. Der Chef tes Generalfiabes v. Stiehle.

Bem 10ten Armeckorps hatten am 23. Nevember erreicht: bas Hauptquartier, die Brigade Wedell und die hessische Reiter-Brigade (GM. v. Nanhau), sechs Ekkabrons, welche dem 10ten Korps attachirt worden waren, Beaune la Rolande, — die 19te Infanterie-Division und die Korps-Artille in Montargis.

Die Tagesaufgabe tes 10ten Armeeferes für ben 24. November mar bie Bereinigung um Beaune la Relante. Gleichzeitig follten Relognoscirungen gegen ben Feind vorgenommen werben.

Nachrichten burch Lantes-Einwohner hatten besagt, baß ftarfere feindliche Krafte um Lerris und bei Gien*) ftanben, und eine am 23. November vorgetriebene Patreuille hatte Bellegarte besetzt gefunden.

Um 24. Nooember fruh 7 Uhr rudte bie Brigate Balentinf mit ber Kerps-Artillerie von Montargis ab. Ihr war bie Strafe über Panne und Mignieres zugewiesen.

Die Brigate Lehmann trat erft um 8 Uhr an, um auf ber Strafe uber Lacon Beaune la Rolante gu erreichen.

Ben Beaune la Relante aus wurden zu gleicher Zeit, fruh 8 Uhr, Detachements von je zwei Kempagnien und zwei Estatens auf Beis cemmun und Bellegarce, eine Estaten auf Laten tirigirt.

Das auf Bois commun vorgehende Detachement fließ bei Montbarrois auf ben Feint.

Zwei vergehente Gefabrens Lanciers wurden von einer Estabren bes 2ten heffifden Reiter-Regiments geworfen. Bois gemmun wurde ftart besetzt von feindlicher Infanterie gefunden, bie Retogneseirung nicht weiter ausgebehnt.

Das auf Bellegarce birigirte Detachement fant St. Loup nicht befest. Um 10 Uhr Vermittags bewarf ber Feint, welcher von Bellegarte her anrudte, St. Loup mit Granaten und entwidelte Infanterie.

Das Refogneseirungs Detachement nahm zur Beobachtung bes Feintes bei La Grange Aufstellung.

Die auf Lavon vergetriebene Gefabren hatte um 9 Uhr Bersmittags tiesen Ort erreicht. Um 101/2 Uhr rudten feindliche Kolennen von Bellegarte her gegen Laten an, und bie Esfabren zog fich in ter Nichtung Montargis, auf ter Anmaisch-Straße ber Brigade Lehmann, zurud.

Der Brigate Lehmann (Regimenter Rr. 78 und 91, 2te und 3te Gefabron Dragener-Regiments Rr. 9, 2te schwere und 2te leichte Batterie, 11,2 Pionnier-Kompagnien), bei ber sich ber Divisions Kommanbeur GM, v. Weyna befand, ging, als bie Spigen gegen Laton anudten, um 101/2 Uhr Vormittags burch bie von Laton zurückehende Extabron die Melkung zu von dem Verrrüden seinklicher Kelonnen gegen biesen Ort, welchen der Feind inzwischen erreicht und beseth hatte.

Das Avantgarben-Bataillon (Funiter-Bataillon Nr. 91) ging auf ber Chausse und über Billemoutiers gegen Labon vor; die beiben anberen Bataillone bes Regiments Nr. 91 entwidelten sich nörblich ber Chaussee, und zwei Geschüpe eröffneten bas Kener.

Balb barauf traten beibe Batterien ins Gefecht, und wurden zwei Bataillone bes Regiments Rr. 78, mit ber Bestimmung, ben Ort nörblich zu umgehen, gegen bie Straße Labon-Maizieres birigirt.

Der Feind hatte Sabon und bie norblich bee Ortes liegenben Fermen ftart befet und zeigte bas Bestreben, feinen linken Flugel ju verlangern.

Die gute Wirfung ber Artillerie und bie Bebrohung ber feinds lichen linten Flanke erleichterten ben Angriff. Im erften Unlauf wurde Laben genommen. Der Feind zog fich auf Bellegarbe ab, verfolgt von sichs Kompagnien ber Regimenter Ar. 91 und Nr. 78.

^{*)} Bien an ber Loire, funf Meilen fublich von Montargie.